

Guido



Wappen von Mailand INSIGNIA ITALIAE SEPTENTRIONALIS 1550-1555 Bayrischen Staatsbibliothek

Oberwesel

St. Goar – Milano

Familienforschung Müller & Prinz
Benrath am Rhein 2019



Die Familie soll aus einem Ort bei Mailand stammen. Der Kaufmann Guido war der zweit-älteste Bürger von St. Goar.



Man dort und von Hologea aus verbreitete sich die Familie bis an den Mittelrhein. Eine Hologear Chronik berichtet 1699, dass der Maurer Andreas Makler um diese Zeit in Hessen tätig war.



Eine Grabplatte aus dem 1. Viertel des 16. Jh. in der Süldekirche St. Goar in St. Goar erinnert an Maria Adon Thibis. Er führt eine Hausmarke als Wappen. Ein Johan Thibis wird 1492/93 als in der öffentlichen Schultheiß zu St. Goar genannt. Er könnte der Ahnherr der Familie Thibis sein.



Der Ursprung der Familie Makler liegt in Tirol. Sie stammen vom Schwab Thiel Makler von 1295 auf der heutigen Makler bei Ilz. Vermutlich 1385 verließ der Bauer „St. Austler“ (erwähnt 1399) den Hof und ging nach Saxo. Dort wird er 1491 als St. Austler Kirchengelbeser von Saxo genannt.

868 + 869
Andreas Makler err. vor 1679
Maurer aus Tirol err.
24.11.1698 Eva Bergrodt

434 + 435
Johannes Peter Makler +
Margaretha Elisabeth Peters
Geb. 06.10.1705 in
Herschheim (Badenach) -
geb. 24.04.1719 in St. Goar
+ 21.06.1778 in Oberwesel -
08.06.1777 in Oberwesel
err. 22.06.1798 in St. Goar
Dominus, Scalpinus, Senator

436 + 437
Johannes Clammen + Gertrud
Clotten
geb. 06.06.1710 in Kamp - geb.
16.12.1714
+ 06.08.1769 in Boppard -
16.12.1790
err. 15.03.1795

442
Johannes Peter Thibis +
Maria Schilla Wagner
err. ca. 1698 -
16.02.1700 in Oberwesel
+ 08.01.1770 in
Oberwesel - 16.12.1787
err. 09.07.1770 in
Oberwesel
Müller

6869 Hans Clammen ?, geb. vor
1584 ? Wehrpflichtig 1609/10, Kamp
3488 Jacob Clammen, geb. vor
1630, Geschworener in Kamp
1744 Georg Clammen, geb. vor
1655, err. ca. 1680 in Kamp
872 Johann Jacob Clammen, geb.
um 1680, Schultheiß in Kamp

<p>216 Johannes Baptist Guido geb. 01.09.1756 in St. Goar + 01.01.1800 in <u>err.</u> 30.01.1776 in Oberwesel 1805 <u>Consil</u> Ratsherrmeister zu Oberwesel</p>	<p>217 Anna Maria <u>Makler</u> geb. 10.02.1749 in Oberwesel + 14.01.1813 in Oberwesel</p>	<p>218 Johann Georg <u>Clammen</u> geb. 23.05.1746 in Boppard + 09.01.1813 in Boppard <u>err.</u> 07.01.1772 in</p>	<p>219 Maria Anna <u>Clotten</u> geb. 01.01.1745 in + 24.03.1813 in</p>	<p>220 Anton Spitz geb. 01.01.1745 in Oberwesel + 01.01.1800 in Oberwesel <u>err.</u> 01.01.1800 in</p>	<p>221 Anna <u>Cunigunde</u> <u>Thibis</u> <u>err.</u> ca. 1744 + 23.01.1821 in Oberwesel <u>err.</u> 01.01.1800 in</p>	<p>222 <u>Tullus</u> geb. 01.01.1711 in Oberwesel + 01.01.1811 in Oberwesel <u>err.</u> 01.01.1800 in</p>	<p>223 NN geb. 01.01.1800 in Oberwesel + 01.01.1800 in Oberwesel <u>err.</u> 01.01.1800 in</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p>108 Joseph Balthasar Guido geb. 27.03.1785 in Oberwesel + 12.03.1859 in Oberwesel <u>err.</u> 01.01.1800 in</p> <p>Winzer und Kaufmann</p>	<p>109 Johanna <u>Clammen</u> geb. 22.04.1786 in Boppard + 03.04.1848 in Oberwesel</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------

Vorfahren der
Maria Dreisbach geb. Spitz-Guido
Oberwesel/Hilden
Ururgroßmutter
27
Maria Magdalena (Spitz) Guido
ill. geb. 25.02.1841 in Oberwesel
gest. 08.10.1912 in Hilden
err. 10.12.1868 in Elspe/Sauerland, Heinrich Dreisbach aus Müsen/Siegerland

55
Magdalena Spitz
geb. 20.04.1815 in Oberwesel
+ 01.01.1800 in

Johannes Augel berichtet in „Italienische Einwanderung und Wirtschaftstätigkeit in rheinischen Städten des 17. und 18. Jahrhundert“ anschaulich über die selbstbewusste italienische Kaufmannsfamilie Guido in St. Goar.

Sie soll aus der Gegend von Mailand stammen, wobei die Angabe „Med in Italien bey Mayland“ sicher noch entschlüsselt werden muss.

Ratsmitglieder

Sicher als Ersteinwanderer können folgende Mitglieder eines Stadtrats innerhalb des behandelten Einwanderungsgebiets bezeichnet werden: Paul Franz Giuliani aus Torno in Mannheim, Pico della Mirandola aus Savoyen in Kandel (Pfalz), Johann **Guido** aus "Med in Italien bey Mayland" in **St. Goar**, Joseph Anton Mazza aus Broglio in Koblenz, Joseph Nogari aus Mailand und Anton Rozzoli aus Locarno, beide Ratsmitglieder in Bonn. In Düsseldorf wird Lorenz Maria Cantadore, Sohn eines Einwanderers, selber jedoch noch in Italien geboren, 1768 und 1779 Ratsmitglied, später auch mehrmals Bürgermeister.

Als "Italiener" oder "**italienische Kaufleute**"²¹ werden folgende Ratsmitglieder bezeichnet: Stephan Brentano in Mainz, Peter Abundius Manera und Ignaz Torchiana in Bingen, Johann de Damando in Bechtolsheim, wo er geboren war.

Wahrscheinlich Ersteinwanderer sind auch, obwohl dieses nicht ausdrücklich bezeugt ist, Eugenio Castelli, Hofmaler und Stukkateur im Schloß Oranienstein, Ratsmitglied in Limburg,

3. **Gossi und Guido in St. Goar. Bellosa in Bruchsal**

In **St. Goar** zahlt der "Kauf- und Handelsmann" Joseph Marcus Gossi laut Kontributionsliste vom 6. Juni 1782⁵⁷ mit 410 Rtlr. den höchsten in der Stadt gezahlten Betrag, gefolgt von Johannes **Guido**. Jeder von ihnen zahlt etwa das Doppelte wie der Durchschnitt der übrigen Veranlagten.

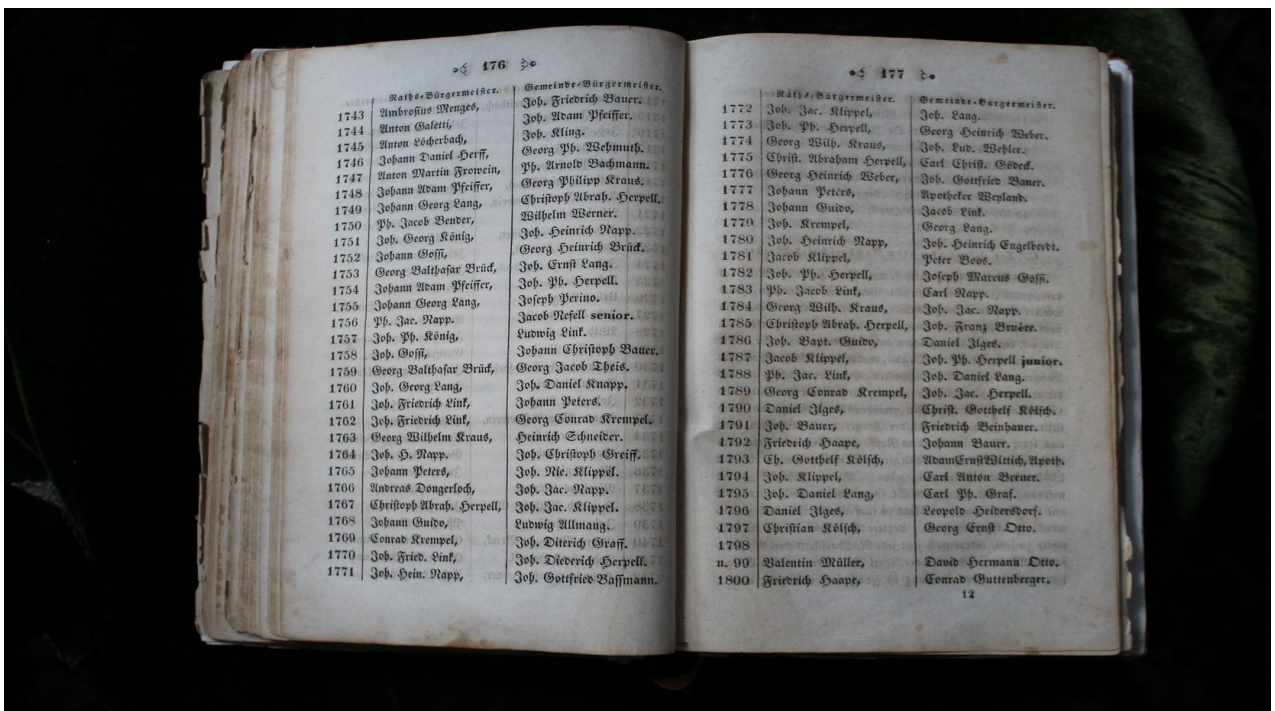
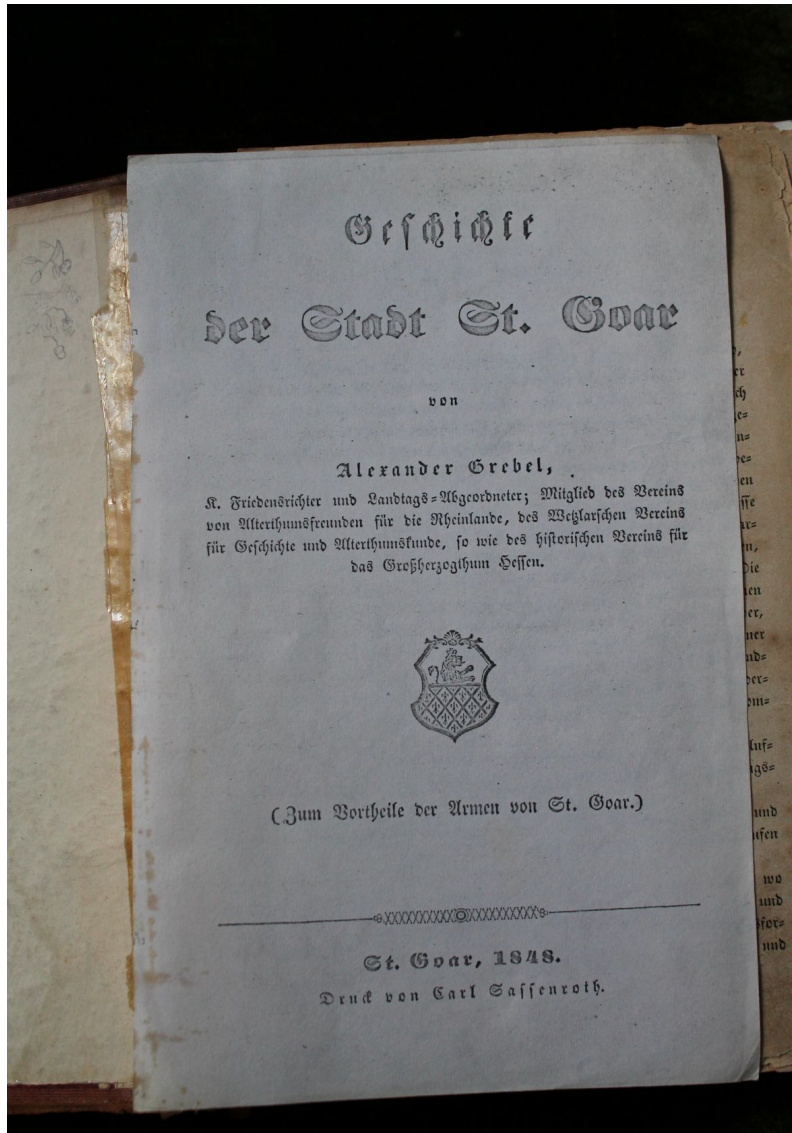
Joseph Marcus Gossi, Sohn des Johann Gossi, des wahrscheinlichen Ersteinwanderers, wird als der reichste Mann der Stadt bezeichnet, und schon sein Vater hatte den Städten Bacharach und **St. Goar** mehrmals Darlehen gegeben. Johann **Guido**, der Ersteinwanderer der Familie, war, wie Gossi, Kaufmann und stand in seinem Vermögen kaum hinter diesem zurück. Beide hatten gemäß ihrer wirtschaftlichen Position auch die Stufenleiter der städtischen Ämter in **St. Goar** bis hin zum Bürgermeister erklommen. Schon 1756 war Johannes **Guido** dem Rat gegenüber "vor sich und die übrigen Krämer allhier" aufgetreten⁵⁸. Eine Akte, die anlässlich eines Streits um Preiserhöhungen und um das Recht der Landesbehörde auf Preiskontrollen und -festsetzungen entstand, gibt uns einen interessanten Einblick in das ausgeprägte Selbstbewußtsein und die wirtschaftliche und soziale Lage, die die "italienischen Kaufleute" auch dort erreichen konnten, wo sie bei weitem nicht mit den großen italienischen Firmen am Rhein vergleichbar sind, jedoch innerhalb ihrer verhältnismäßig begrenzten Umgebung einen hervorragenden Platz in der Gesellschaft einnahmen.

Am 16. Jan. 1781 hatte man in **St. Goar** "mit Verwunderung wahrnehmen müssen, daß die hiesigen Handelsleute, welche mit holländischen Spezereiwaren handeln, ... den preiß ihrer vorrätigen waaren ganz willkürlich erhöhen"⁵⁹. Bei der "besorglichen Theuerung der holländischen Waaren" wirft man den Krämern vor, auch ihre schon vorher billiger gekauften Vorräte "in eigenmächtiger Bestimmung" verteuert zu haben. Der Rheinfelsische Kanzlei-Rat und Amtmann Wachter begibt sich wegen dieser Beschuldigung sofort zu Kaufmann **Guido**, "seine Specerey Waaren aufzunehmen". Nach dem von Wachter angefertigten Protokoll⁶⁰ trat **Guido** sehr anmaßend und frech auf, denn er erklärte, "daß ihm diese Zumuthung eben so frembd vorkäme, als wenig Er sich dazu verstehen würde, seine Waaren aufnehmen, am allerwenigsten aber taxieren zu lassen. Die

Kaufmannschaft könne sich unter derley ungewöhnlichen Zwang nicht bringen lassen, in dem Ihr der Schaden, den Sie manchmalen in ihren Waaren erleiden müsten zu Fürstlicher Policy-Commission nicht ersetzt würde, und sich daher auch den Gewinn nicht benehmen lassen könnte". Die Androhung von 50 Rtlr. Strafe hatte nur zur Folge, daß auch seine Ehefrau erschien und meinte, "daß sowohl der Hochfürstl. Canzley Befehl als die Strafbedrohung zum Lachen wäre, und daß sie es darauf ankommen ließe". Wachter berichtet, "daß die übrige Kauf und Handelsleute eine gleiche Widersetzlichkeit bezeigen mögten, ich aber mich einer solchen Abfertigung nicht allenthalben gerne blossstelle". Er bittet um weitere Anweisungen.

Das Amt Rheinfels verfügt, **Guido** sei "seines respekt widrigen betragens" wegen zu 10 Rtlr. zu condemniren, und der Vorrat seiner Waren, "die dem publico ohnentbehrlich sind als z. B. Caffee, Zucker, öhle, gesalzene und gedörte Fische", sei aufzunehmen. Ebenso sei bei allen anderen Kaufleuten in **St. Goar** zu verfahren.

Im Protokoll der erneuten Befragung vom 17. Januar 1781⁶¹ treten zwei Kaufleute hervor, die die Gründe, weshalb sie sich nicht den Anordnungen fügen können, wortreich darlegen: **Guido** und Gossi. Die übrigen, Kaufmann und Praeceptor Henrich Klemm, Kaufmann Joh. Wilhelm Herft, Kaufmann Joh. Henrich Engelbert, die Witwe Grafen, Joh. Dominic Perino und der Gerichts- und Ratsverwandte Christoph Abraham Herpel, haben nur geringere Bedeutung und versuchen, den Forderungen nach Kontrolle auszuweichen. Die beiden größten Kaufleute jedoch widersetzen sich von neuem, und sie vertreten in ihren Begründungen einen klaren Anspruch auf freie Unternehmertätigkeit. **Guido** erklärt, "Er ließe sich seine Waaren eben so wenig taxiren als wenig Ihm der Schaden ... ersetzt werden würde, den Er etwa bey dem Abschlag, oder Verunglückung seiner Waaren erleiden dürfte". Er beziehe die Waren von außerhalb und müsse sich nach der Preisentwicklung und nicht nach obrigkeitlichen Vorschriften richten.



	Raths-Bürgermeister.	Gemeinde-Bürgermeister.
1743	Ambrosius Menges,	Joh. Friedrich Bauer.
1744	Anton Galetti,	Joh. Adam Pfeiffer.
1745	Anton Löcherbach,	Joh. Kling.
1746	Johann Daniel Herff,	Georg Ph. Wehmuth.
1747	Anton Martin Frowein,	Ph. Arnold Bachmann.
1748	Johann Adam Pfeiffer,	Georg Philipp Kraus.
1749	Johann Georg Lang,	Christoph Abrah. Herpell.
1750	Ph. Jacob Bender,	Wilhelm Werner.
1751	Joh. Georg König,	Joh. Heinrich Napp.
1752	Johann Gossi,	Georg Heinrich Brück.
1753	Georg Balthasar Brück,	Joh. Ernst Lang.
1754	Johann Adam Pfeiffer,	Joh. Ph. Herpell.
1755	Johann Georg Lang,	Joseph Perino.
1756	Ph. Jac. Napp.	Jacob Nefell senior.
1757	Joh. Ph. König,	Ludwig Link.
1758	Joh. Gossi,	Johann Christoph Bauer.
1759	Georg Balthasar Brück,	Georg Jacob Theis.
1760	Joh. Georg Lang,	Joh. Daniel Knapp.
1761	Joh. Friedrich Link,	Johann Peters.
1762	Joh. Friedrich Link,	Georg Conrad Krempel.
1763	Georg Wilhelm Kraus,	Heinrich Schneider.
1764	Joh. H. Napp.	Joh. Christoph Greiff.
1765	Johann Peters,	Joh. Nic. Klippel.
1766	Andreas Dongerloch,	Joh. Jac. Napp.
1767	Christoph Abrah. Herpell,	Joh. Jac. Klippel.
1768	Johann Guido,	Ludwig Allmang.
1769	Conrad Krempel,	Joh. Diterich Grass.
1770	Joh. Fried. Link,	Joh. Diederich Herpell.
1771	Joh. Hein. Napp,	Joh. Gottfried Bassmann.

meiſter.
uer. 1771
er. 1772
nuth. 1773
mann. 1774
raus. 1775
Herpell.
app. 1776
Brück. 1777
ll. 1778
nior. 1779
ph Bauer.
heis. 1780
napp. 1781
Krempel.
eider. 1782
Greiff. 1783
ppel. 1784
pp. 1785
ppel. 1786
ang. 1787
Graff. 1788
ich Herpell.
ted Baſſmann.

- Raths-Bürgermeiſter.
- 1772 Joh. Jac. Klippel,
 - 1773 Joh. Ph. Herpell,
 - 1774 Georg Wilh. Kraus,
 - 1775 Chriſt. Abraham Herpell,
 - 1776 Georg Heinrich Weber,
 - 1777 Johann Peters,
 - 1778 Johann Guido,
 - 1779 Joh. Krempel,
 - 1780 Joh. Heinrich Napp,
 - 1781 Jacob Klippel,
 - 1782 Joh. Ph. Herpell,
 - 1783 Ph. Jacob Link,
 - 1784 Georg Wilh. Kraus,
 - 1785 Chriſtoph Abrah. Herpell,
 - 1786 Joh. Bapt. Guido,
 - 1787 Jacob Klippel,
 - 1788 Ph. Jac. Link,
 - 1789 Georg Conrad Krempel,
 - 1790 Daniel Ilgeſ,
 - 1791 Joh. Bauer,
 - 1792 Friedrich Haape,
 - 1793 Ch. Gotthelf Kölſch,
 - 1794 Joh. Klippel,
 - 1795 Joh. Daniel Lang,
 - 1796 Daniel Ilgeſ,
 - 1797 Chriſtian Kölſch,
 - 1798
 - u. 99 Valentin Müller,
 - 1800 Friedrich Haape,

- Gemeinde-Bürgermeiſter.
- Joh. Lang.
 - Georg Heinrich Weber.
 - Joh. Lud. Wehler.
 - Carl Chriſt. Gödeck.
 - Joh. Gottfried Bauer.
 - Apotheker Weyland.
 - Jacob Link.
 - Georg Lang.
 - Joh. Heinrich Engelberdt.
 - Peter Boos.
 - Joſeph Marcus Goſſi.
 - Carl Napp.
 - Joh. Jac. Napp.
 - Joh. Franz Bruèrè.
 - Daniel Ilgeſ.
 - Joh. Ph. Herpell junior.
 - Joh. Daniel Lang.
 - Joh. Jac. Herpell.
 - Chriſt. Gotthelf Kölſch.
 - Friedrich Beinhauer.
 - Johann Bauer.
 - Adam Erniſt Wittich, Apoth.
 - Carl Anton Breuer.
 - Carl Ph. Graf.
 - Leopold Heidersdorf.
 - Georg Erniſt Otto.
 - David Hermann Otto.
 - Conrad Guttengerger.

PETER KNAB

St. Severin

Ein rheinisches Heimatbuch

VERLAG HERMANN SCHULZ DÜSSELDORF

Der erste Kämmerer, Johann Brück, verwaltete sein Amt für jährlich 30 Taler bis 1770; nach seinem Ableben meldete sich niemand für den Posten, so daß der Stadtrat ihn wieder eingehen lassen wollte. Die Justizkanzlei ließ sich jedoch darauf nicht ein, erhöhte das Gehalt auf 50 Taler und fand einen Nachfolger in Joseph Balthasar Guido, der die Stelle bis zur Besetzung der Stadt durch die Franzosen innehatte. Für seine besonderen Bemühungen bei den Holzfällungen erhielt er von 1780 ab jährlich 12 Taler Zulage, die durch Erhebung von 2 Kreuzern von jedem Klasten Holz und je 100 Wellen (Schanzen) aufgebracht wurden.

Die übrigen städtischen Angestellten waren der Brunnenmeister mit 8 Talern, der Ratsdiener mit 6 Talern 10 Kreuzern, der Amtsknecht mit 4 Talern, die Hebamme mit 3 Talern 24 Petermännchen, 3 Nachwächter mit 6 Talern, der Wachtmeister mit 4 Talern, der Förster mit 80 Talern Jahresgehalt und mehrere Hüter der Felder und Weinberge, die 4 Taler aus der Stadtkasse und von jedem Grundstück vom Besitzer einen Kreuzer erhielten. Das Stadtweistum enthält ausführliche Bestimmungen über die Pflichten der Hüter und das, was sie für ihre Dienste zu beanspruchen hatten. Die Vergütung bestand vielfach in Brot oder Stroh. Der feldschütze, der zu Garten den Zehnten einsammelte, hatte „den Herbst über alle Morgen eine Flasche mit Wein in der Abtei zu fordern“. „Des Stiftes Hofmann zu Biebernheim gibt einem Schützen, so Hinterfeld hütet, 6 Pausch Stroh, desgleichen des Stifts St. Kastor in Koblenz Hofmann zu Werlau gibt dem Schützen zu fellen 6 Pausch Stroh.“

Das Rathaus stand in St. Goar, wie eine Urkunde von 1332 erwähnt, am Wocherbach, der jetzt unterirdisch die Stadt durchfließt, und schloß sich rheinwärts an die Abtei an, begrenzte also die Nordseite des Marktplatzes und reichte nach dem Rheine hin über die Straße hinüber. Das Haus war sehr geräumig und hatte einen großen Turm mit einer Glocke darin. Der untere Raum enthielt das Spritzenhaus und die Mehlwage, der erste Stock den Sitzungssaal.

Als der Pulverschlag 1759 das alte Rathaus zerstört und 1761 eine Feuersbrunst den im Jahre vorher nach dem alten Plane errichteten Neubau in Asche gelegt hatte, wollte der Rat ein „der Haupt- und Residenzstadt würdiges Rathaus“ erbauen, das 9000 Taler kosten sollte; dazu sollten 5000 Taler geliehen werden. Eine weitere Ausgabe von 400 Talern sollte zum Ausbau des dritten Stockes als Wohnungen für den Stadtschreiber und den Ratsdiener gemacht werden.

Der Gemeindegemeindefürer Peters und die zehn Nachbarschaftsmeister als Vertreter der Bürgerschaft widersetzten sich jedoch diesem Plane und erhoben Einspruch dagegen in einer Eingabe an die Justizkanzlei. Aus diesem Schriftstück mit seinen kräftigen Ausdrücken läßt sich die Heftigkeit ersehen, mit welcher der Streit geführt wurde. Dem Rat wird als „eine sehr unanständige und schändliche Sache“ Widerspruch vorgeworfen, Anmaßung „unumschränkter Macht und Gewalt über der Bürger Beutel“ wird ihm vorgehalten; die Nachbarschaftsmeister behaupteten auf eine anzügliche Bemerkung des Rates hin, Bürger von gleicher Art wie die Ratsherren zu sein. Zur Erledigung der Angelegenheit verordnete am 22. Februar 1762 Landgraf Konstantin, daß der Bau des Rathauses gemäß dem Antrage der Bürgerschaft nach dem alten Plane auszuführen sei ohne Ausnahme einer

Der erste Kämmerer, Johann Brück, verwaltete sein Amt für jährlich 30 Taler bis 1770; nach seinem Ableben meldete sich niemand für den Posten, so daß der Stadtrat ihn wieder eingehen lassen wollte. Die Justizkanzlei ließ sich jedoch darauf nicht ein, erhöhte das Gehalt auf 50 Taler und fand einen Nachfolger in Joseph Balthasar Guido, der die Stelle bis zur Besetzung der Stadt durch die Franzosen innehatte. Für seine besonderen Bemühungen bei den Holzfällungen erhielt er von 1780 ab jährlich 12 Taler Zulage, die durch Erhebung von 2 Kreuzern von jedem Klafter Holz und je 100 Wellen (Schanzen) aufgebracht wurden.

Die übrigen städtischen Angestellten waren der Brunnenmeister mit 8 Talern, der Ratsdiener mit 6 Talern 10 Kreuzern, der Amtsknecht mit 4 Talern, die Hebamme mit 3 Talern 24 Petermännchen, 3 Nachtwächter mit 6 Talern, der Wachtmeister mit 4 Talern, der Förster mit 80 Talern Jahresgehalt und mehrere Hüter der Felder und Weinberge, die 4 Taler aus der Stadtkasse und von jedem Grundstück vom Besitzer einen Kreuzer erhielten. Das Stadtweistum enthält ausführliche Bestimmungen über die Pflichten der Hüter und das, was sie für ihre Dienste zu beanspruchen hatten. Die Vergütung bestand vielfach in Brot oder Stroh. Der Feldschütze, der zu Garten den Zehnten einsammelte, hatte „den Herbst über alle Morgen eine Flasche mit Wein in der Abtei zu fordern“. „Des Stiftes Hofmann zu Biebernheim gibt einem Schützen, so Hinterfeld hütet, 6 Pausch Stroh, desgleichen des Stifts St. Kastor in Koblenz Hofmann zu Werlau gibt dem Schützen zu fellen 6 Pausch Stroh.“

Das Rathaus stand in St. Boar, wie eine Urkunde von 1332 erwähnt, am Woherbach, der jetzt unterirdisch die Stadt durchfließt, und schloß sich rheinwärts an die Abtei an, begrenzte also die Nordseite des Marktplatzes und reichte nach dem Rheine hin über die Straße hinüber. Das Haus war sehr geräumig und hatte einen großen Turm mit einer Glocke darin. Der untere Raum enthielt das Spritzenhaus und die Mehlwage, der erste Stock den Sitzungssaal.

Als der Pulverschlag 1759 das alte Rathaus zerstört und 1761 eine Feuersbrunst den im Jahre vorher nach dem alten Plane errichteten Neubau in Asche gelegt hatte, wollte der Rat ein „der Haupt- und Residenzstadt würdiges Rathaus“ erbauen, das 9000 Taler kosten sollte; dazu sollten 5000 Taler geliehen werden. Eine weitere Ausgabe von 400 Talern sollte zum Ausbau des dritten Stockes als Wohnungen für den Stadtschreiber und den Ratsdiener gemacht werden.

Der Gemeindegemeindermeister Peters und die zehn Nachbarschaftsmeister als Vertreter der Bürgerschaft widersetzten sich jedoch diesem Plane und erhoben Einspruch dagegen in einer Eingabe an die Justizkanzlei. Aus diesem Schriftstück mit seinen kräftigen Ausdrücken läßt sich die Heftigkeit ermessen, mit welcher der Streit geführt wurde. Dem Rat wird als „eine sehr unanständige und schändliche Sache“ Widerspruch vorgeworfen, Anmaßung „unumschränkter Macht und Gewalt über der Bürger Beutel“ wird ihm vorgehalten; die Nachbarschaftsmeister behaupteten auf eine anzügliche Bemerkung des Rates hin, Bürger von gleicher Art wie die Ratsherren zu sein. Zur Erledigung der Angelegenheit verordnete am 22. Februar 1762 Landgraf Konstantin, daß der Bau des Rathauses gemäß dem Antrage der Bürgerschaft nach dem alten Plane auszuführen sei ohne Aufnahme einer